

Fächerpalme *Chamaerops excelsa*, in botanischen Werken auch als *Trachycarpus excelsa* bezeichnet. Ihr deutscher Name ist „Erhabene Hanfpalme“.

Diese Hanfpalme wird bei einiger Aufmerksamkeit in der Pflege ziemlich alt und kann bei zusagenden Kulturbedingungen eine Höhe von 3 Metern und darüber erreichen. Ihre Blattfächer sind glänzend grün und haben schmale Strahlen in veränderlicher Anzahl. Die feingezähnten Blattstiele sind fest und bekleiden sich am Grunde mit einem äußerst zähen Fasergewebe, aus welchem in Ostasien Matten, Körbe, Tafe u. s. w. gefertigt werden, woher auch ihr Name „Hanfpalme“ stammt. Sie gehört, wie schon gesagt, zu den härtesten Palmen und überwintert auch bei Temperaturen, die sich zwischen $+4-8^{\circ}\text{C}$ bewegen, gut. Man gibt ihr im Winter einen möglichst hellen und nach allen Seiten freien Standort.

Im Sommer muß man mit ihr so bald als möglich hinaus in den Garten, wo sie mit ihrer imposanten Gestalt schöne Effekte hervorbringt. Man muß ihr, wie allen Palmen, einen vor Wind und Wetter geschützten und im Halbschatten gelegenen Platz anweisen, denn brennende Sonne tut ihr nicht gut. Man versenkt sie bis zu $\frac{3}{4}$ der Topfhöhe in die Erde, damit der Ballen nicht zu schnell austrocknet.

Die Pflege im Zimmer besteht in peinlich genauem Entfernen des Ungeziefers durch Waschungen, in zeitgemäßem Gießen mit abgestandenem Wasser (am besten ist Regenwasser) und im Umpflanzen in den späteren Frühjahrsmonaten. Ältere Exemplare verpflanzt man in Perioden von 2—4 Jahren. Erdmischung: Rasen-, Heide- und halbverrottete Laub- oder Mistbeeterde zu gleichen Teilen. Im Sommer befördert ein leichter Düngguß wöchentlich ihr Gedeihen sehr, wenn sie gesund sind.

Dem Pflanzenfreund, besonders dem Anfänger, ist anzuraten, die Palmen nicht vom Samen an zu ziehen, sondern junge Palmsämlinge zur Weiterkultur zu kaufen. S.

Wie bald macht uns der Dinge Lauf
und Drang,
Was uns unmöglich schien, erst zur Gewohnheit,
Dann zur Natur, und also zum Vergnügen.

Raupach.

Ein Vogelschutzgehölz. (Beantwortung einer Anfrage.)

An die Schriftleitung des „Gartenfreund“,
Budweis.

Ich komme heute in einer ziemlich schwierigen, für mich wenigstens schwierigen Angelegenheit zu Ihnen.

Ich habe ein Stück Waldboden erworben, 142 a groß, rechteckig, 80:140 Meter ungefähr, gegen Süden geneigt, Südwest und Westen frei — Ackerboden, N—D — Wald.

Der Boden ist teilweise mit 5—10jährigen Fichten, Birken, Kiefern bewachsen. Der Bestand ist sehr schütter. Die Fichten teilweise vom Heidelkraut erwürgt — stark bemoost — Flechten.

Der Boden ist tiefgründig, bis 1 m gleichmäßig Lehmboden und Steine — faustgroß und doppelt, jedoch wenig, oben eine 5—10 cm dicke, dunkle Humusschichte.

Ich will auf diesem Fleck eine Art Naturpark — Vogelschutzpark schaffen. Ich denke so: am Rande 2 m und mehr breit ein Streifen Heckenzaun. Wird nicht beschnitten: Weißdorn, Buche, Hagedorn, Haselstrauch usw. Innen in sehr weiter Entfernung Obstbäume, dazwischen wieder Birken, Kiefern, Fichtengruppen. Vielleicht eine Linde, eine Buche und andere.

Ich habe im Sommer bereits 3 Seiten umgegraben, bezw. umgeackert und Lupinen gesät. — Spärlich gewachsen, weil zu spät gesät — Juni—Juli—August. — Im Frühjahr möchte ich schon den lebenden Zaun setzen oder säen. Genügt das Ausfrieren der Erdschollen über den Winter?

Ich habe auch mehrere Löcher, 30 cm tief, 2 m im Durchmesser ausgehoben, darein abgegrabene Rasenschollen gebreitet, Kalk darüber gestreut und eine Schichte Lehm darüber geworfen. Im Frühjahr will ich Obstbäume darein setzen. Im Laufe der nächsten Jahre will ich den gesamten Fleck vom Heidelkraut befreien, umgraben, bzw. umackern. Die Pflanzungen vollenden.

Frage 1: a) Welche Sträucher, Bäume für die Hecke raten Sie mir? b) Samen oder Setzlinge? Bezugsquelle? c) Welche Bäume könnte ich auch noch setzen? (Linde, Buche?)

2. Was denken Sie über den Plan? Wie würden Sie die Arbeit anpacken?

F. F.-Brünnersteig bei Zwittau.